

Die 6. diesjährige Bezirksauschussung findet Mittwoch, den 28. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau statt.

Lederpreiserhöhung. Der Verband thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten hat in der in Weida stattgehabten Ausschussung beschlossen, vom 10. Oktober ab vorläufig folgende Lederpreiserhöhungen eintreten zu lassen: Für Unterleder in Häuten: Sohlleder, Bacheleder, Geschirrlleder M. 5.— pro Zentner; für Croupons von Sohlleder, Bacheleder, Riemenleder u. s. w. M. 10.— pro Zentner; für Abfälle für Sohlleder und Bacheleder M. 3.— pro Zentner. Für Oberleder: Kalfelle M. 10.— pro Zentner; für Rindleder und Rippe aller Art M. 5.— pro Zentner; für Chromrind und Chromkalfelle (Vogel) M. 0,50 pro Quadratfuß. Die Erhöhungen treten sofort in Kraft.

Die Zahl der Bewerber um geistliche Stellen ist in Sachsen außerordentlich groß. Im Jahr 1902 hatte das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium elf ständige geistliche Stellen zu besetzen und für 16 ständige geistliche Stellen Bewerber vorzuschlagen, um die insgesamt 548 (!) Bewerbungen vorzulegen. Diese hohe Zahl der Bewerbungen steht also völlig außer Verhältnis zu der Zahl der Vorschläge und Designationen, die überhaupt möglich war.

Hohndorf. Mittwoch, den 21. d. M. veranstaltet Herr L. Wagner (Deutsches Haus, Wasserstraße) zur Einweihung seines prächtigen, neuerbauten Saales und als Abschluß der diesjährigen Kirnmes ein Extra-Konzert mit darauffolgendem Ball, gespielt von der gesamten städtischen Kapelle aus Lichtenstein (28 Musiker), unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Warnag. Das Programm ist ganz vorzüglich gewählt, trägt jedem Geschmack Rechnung und wird in einer der nächsten Nummern noch bekannt gegeben werden. Erwähnt sei nur, daß das Konzert mit einer von Herrn Kantor D. Ludwig-Hohndorf eigens zur Einweihung komponierten „Festmusik“ eröffnet wird. Die vorzüglichen Leistungen der Kapelle sind im ganzen Kreis hinlänglich bekannt. Herr Warnag hat für dieses Konzert Herrn Cellovirtuos W. Werner aus Leipzig engagiert. Der hochgeschätzte Solist ist vom vorjährigen ersten Sinfonie-Konzert noch in bestem Andenken und lassen wir die Rezension über sein damaliges Auftreten nachstehend folgen:

Besondere Bedeutung verlieh dem Abend der Solist, Herr William Werner, Violoncello-Virtuos aus Leipzig. Der junge, beißende Künstler hat in allen Stücken das gehalten, was uns auswärtige Konzertberichte von ihm versprochen. Sein Konzert A-moll von Holstmann, sein Kol-Midrei, Hebräischer Gesang und Tarentelle von Popper, sowie die freundliche Zugabe: Berceuse von Godard waren deutliche Beweise seiner Meisterschaft. Die Technik, wir wollen nur an die doppelgriffigen Passagen im A-moll-Konzert erinnern, wirkte geradezu verblüffend, und dabei verliert der Ton nichts an dem, was man „nobel“ nennt. Das perlte und prickelte nur so unter den Fingern des Meisters — während in Kol-Midrei mit seinem fast durchweg legato die ganze Seele des Künstlers zum Ausdruck kam. Das war nicht mehr Spiel, das war Gesang und Gebet zugleich, und die Hörer fühlten sich mächtig ergriffen und sichtlich emporgehoben auf der „schwankenden Leiter der Gefühle“. — Eminente

Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Nachdruck verboten)

(Schluß.)

„Versprechen Sie mir,“ fuhr sie fort, „bevor ich Ihnen die Wahrheit enthülle, daß Sie Elsbet ins Jenseits keinen bitteren Groll nachtragen wollen!“
„Ich verspreche es!“ entgegnete Ottokar.
„Küssen Sie die bleichen Lippen, die ihre eigene Geschichte nicht mehr erzählen, die nicht mehr um Verzeihung flehen können,“ fuhr Leonore fort. „Küssen Sie sie und besiegeln Sie damit Ihre Vergebung!“
Ottokar beugte sich stumm über die Tote und hauchte einen Kuß auf die kalten Lippen der Daliegenden.
Voller Angst und Bestürzung richtete Lady Lenstone den Blick auf Leonore.
„Was können Sie erzählen?“ rief sie. „Was haben Sie vor? Was soll Elsbet getan haben? Sie sollen die Tote nicht verleumden!“
Leonore gebot ihr in strengem Tone Schweigen.
„Ich will die Tote nicht verleumden,“ sprach sie, „wohl aber muß und werde ich die Wahrheit bekennen!“
Und während Ottokars Hand auf der Brust der Toten lag, erzählte Leonore ihm von dem Tode seines eigenen Kindes, wie man einen Ersatz für dieses gefunden, wie sie die Wahrheit entdeckt und welche Verweisung Elsbet darüber erfaßt habe.
„In zwei Tagen sollten Sie aus Elsbets Munde alles erfahren,“ schloß sie ihre Enthüllung, „der Himmel hat es anders gefügt!“
Lange noch, nachdem sie verstummt war, herrschte tiefe Stille im Zimmer. Endlich wandte Ottokar

Technik, edle Tongebung und innerliche Vertiefung, hier fanden wir sie vereint in Herrn Werner, den wir hoffentlich nicht zum letzten Male in unsern Mauern gebbet haben.

Einer amtschauptmannschaftlichen Bekanntmachung zufolge beabsichtigt der Fleischer Wilhelm Emil Groß in Lichtenstein in dem unter Nr. 24 E des Brandversicherungs-Katasters, Nr. 94 a des Flurbuchs für **Heinrichsbrunn** gelegenen Grundstück eine Groß- und Kleinviehschlächterei-Anlage zu errichten. In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts- Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen bei genannter Behörde anzubringen.

Am 13. Oktober früh in der 4. Stunde stürzte sich in **Leipzig** ein in der Hohenstraße 18 wohnhafter, 78 Jahre alter Schneidermeister aus dem Fenster seiner in der dritten Etage belegenen Wohnung auf den Hof hinab und war sofort tot.

In **Großschönau** wurde am Sonnabend der Deserteur und gefährliche Einbrecher Johann Diezner aus Georgswalde verhaftet. Er ist verdächtig, die zahlreichen Diebstähle in Ebersbach, Neusalza und Umgegend ausgeführt zu haben. Auch werden ihm die Einbrüche in die Kirche zu Schirgiswalde und in die Wallfahrtskirche in Oberpölsitz i. V. zur Last gelegt.

Grimmitzschau. Für die vergangene Woche, die siebente seit Beginn des Ausstandes, wurden am Montag die Unterstützungsgelder ausbezahlt, und zwar in der alten Höhe. Die nötigen Gelder sollen auch für die nächsten Wochen noch vorhanden sein. Im übrigen ist die Lage unverändert, die Streikposten stehen von früh an, täglich haben sich die Arbeiter betriebsweise in verschiedenen Lokalen zur Kontrolle zu melden. So ist denn vorläufig ein Ende des großen, die Stadt schwer schädigenden Ausstandes noch nicht abzusehen, wenn auch vielleicht bei manchem Arbeiter die Ueberzeugung sich ausbreitet, daß der Kampf verloren geht. Vereinigungsverhandlungen sind in letzter Zeit nicht angebahnt worden, obwohl der Wunsch immer mehr laut wird, daß die Fabriken recht bald wieder geöffnet werden.

In **Schadowitz** ward der 50jährige Fabrikarbeiter Meinel verhaftet, weil er seiner getrennt von ihm lebenden Ehefrau mit einem Taschenmesser einen tiefen Stich in den Rücken beigebracht.

Der Kronprinz Friedrich August und Prinz Johann Georg, Herzöge zu Sachsen, haben je 300 Mark für die in **Falkenstein** durch das Großfeuer Geschädigten zur Vinderung der ersten Not gespendet.

Großen. Der vergangene Woche tot aus der Milde gezogene Unbekannte ist in der Person der Agenten N. aus Reuth ermittelt worden.

Bautzen. Eine eigenartige Ueberraschung wurde vor einigen Tagen einem hiesigen Dienstmann zuteil. Kommt da ein Junzfräulein mit einem umfangreichen Paket, übergibt dem Dienstmann dasselbe mit der Weisung, es nach einem Hause des Neugrabens zu schaffen, bezahlt die Dienstleistung und empfiehlt sich. Der Dienstmann begibt sich auf den Weg, doch schon nach kurzer Zeit bewegt es sich in dem Pakete und eine klägliche Stimme ertönt. Möglichst schnell eilt nun der Dienstmann beflissen an den Ort seiner Bestimmung, um das lebende Gepäck an den Mann zu bringen. Doch wie in dem angegebenen Hause und in der Nachbarschaft der Adressat nicht zu ermitteln, und so wurde das etwa 1/2-jährige Kleine der Polizei übergeben, welche nun die Mutter desselben ausfindig zu machen bestrebt ist.

sich mit bleichem Gesicht Lady Lenstone zu, die, das Antlitz in Tränen gebadet, wie erstarrt dastand.

„Im Namen des Himmels, antworten Sie, Lady Lenstone, ist das wahr?“ preßte er hervor.

Es war nutzlos, zu leugnen, aber dennoch öffneten sich ihre Lippen zu einem halben Nein.

„Ich frage Sie im Namen des dreieinigen Gottes: Ist das alles wahr?“ wiederholte Ottokar mit Nachdruck.

Da neigte Lady Lenstone das Haupt und murmelte dumpf: „Ja, es ist wahr!“

Mehrere Minuten herrschte von neuem tiefes Schweigen, dann sprach Ottokar in kaltem Tone:

„Haben Sie irgend etwas zu Ihrer Verteidigung zu sagen?“

„Ich konnte es nicht ertragen, Elsbets Schmerz und Enttäuschung mit anzusehen,“ entgegnete Lady Lenstone, „und dann das Geld, das Geld, das ich für meinen Gatten brauchte!“

Heiße Jarnesröthe färbte Ottokars Züge und tiefe Verachtung blühte in seinen Augen auf, aber der Druck von Leonores Hand, die sich auf die seinigen legte, rief ihn schnell wieder zu sich selbst zurück. Er hatte ja gelobt, zu vergeben, zu vergessen.

„Ich will vergessen, was geschehen ist“, wandte er sich von neuem Lady Lenstone zu. Ich will nicht richten. Das Geld, das Elsbet Ihnen gab, mögen Sie behalten. Die Frau, die Ihnen hilfreiche Hand bei dem Betrage bot, soll sich sofort entfernen. Sie mögen bleiben, bis — Elsbet begraben ist! Dann dürfen wir einander nie wieder fern sehen.“

„Und das Kind, — was wird aus dem Kinde?“ schluchzte Lady Lenstone.

„Das Kind überlassen Sie mir“, entgegnete Ottokar. „Das Andenken der Toten soll geschont werden. Uebergeben Sie den Knaben getrost mir;

Schönwald i. Erzgeb. Ein Schadenfeuer löschte hier das ganze Gehöft des Dekonomen Turschner ein. Um einiges zu retten, drang der Fleischermeister Rehn noch einmal in das brennende Gebäude, wurde aber durch die einstürzende Zimmerdecke lebensgefährlich verlegt. Auch der Feuerwehmann Gröschel erlitt bei dem Einsturz sehr schwere Verletzungen.

Oelsnitz i. E. Heute Donnerstag, 15. Okt., sind 25 Jahre vergangen, seitdem auf der Eisenbahn-Teilstrecke Oelsnitz-St. Egidien der Betrieb begann. Für das hiesige Revier war der 15. Oktober 1878, an welchem Tage von hier die ersten Kohlenzüge abgelassen wurden, natürlich von besonderer Bedeutung, da Oelsnitz vorher ohne Bahnverbindung war. Dieses Ereignis wurde damals von der hiesigen Bevölkerung daher auch festlich ausgezeihnet.

Oberwiesenthal In der Hörterchen Nordjache verlautet hier, daß das Verkommen des im Walde aufgefundenen Gewehrkaufes, der vom Schaf abgebrochen war, festgestellt worden ist. Wie aus verschiedenen Gerüchten zusammengesetzt werden kann, war das Gewehr zuerst in Oberwiesenthal und wurde dann nach Böhmen verkauft. Von dort ist es jedoch wiederum durch Kauf nach Oberwiesenthal gelangt. Diese Feststellungen dürften dazu dienen, den Indizienbeweis um die verhafteten Fleischmann und Jäckel, Vater und Sohn, enger zu schließen, wofür auch der Umstand spricht, daß sich die beiden noch immer in Chemnitz in Haft befinden.

Ebersbach. Ein Schadenfeuer zerstörte die Scheune und tag e darauf den Kuhstall eines hiesigen Gehöftes.

Vallerlei.

† **Marienburg.** Ueber das gemeldete Brandunglück, dem im benachbarten Kalthof sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird der „Eib. Zig.“ noch folgendes mitgeteilt: Um 3 1/2 Uhr kam in dem hart an der Elbinger Chauffee, gegenüber dem Marienburger Güterbahnhofe gelegenen Wohnhause des früheren Hötlers Salewski Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß sich der im zweiten Stockwerke wohnende 55jährige Kriegsinvalide Christoph Bodlich mit seiner Familie nicht mehr zu retten vermochte. Der Vater und seine Kinder Auquite (11 Jahre), Johanna (9 Jahre), Martha (7 Jahre) und Emma (2 1/2 Jahre) kamen elendiglich in den Flammen um. Herzzerrend war der Anblick, als die Mutter hilflos aus dem Fenster stand. Ihr Schreien und ihre Kinder waren bereits erstickt, als die Frau im letzten Augenblick, wo keine Rettung mehr möglich war, nachend, wie sie war, aus dem 9 Meter hoch gelegenen Fenster des zweiten Stockwerks sprang. Mit gebrochenem Rückgrat, mit aufgerissener Brust und gebrochenen Beinen blieb die unglückliche Mutter am Erdboden liegen. Sie wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft, wo der Tod sie von ihren Qualen erlöste. Von der jährlichen Lebensunterhaltung der Familie sind nur zwei erwachsene Töchter am Leben geblieben. Die verstorbenen Leichen — Hände und Arme des Mannes wurden erst vormittags gefunden — boten einen schaurigen Anblick. Die Bahnarbeiterfrau Pawanski, die ebenfalls in dem abgebrannten Hause wohnte, hat mit ihrem beiden Kindern nur das nackte Leben gerettet.

† **Osterode a. S.** Am Sonntag nachmittags stach in Lachfeld der 16jährige Albert Greve seinen um 2 Jahre älteren Bruder Willi mit einem Taschenmesser derartig in die Seite, daß die sofortige Ueberführung des Schwerverwundeten in das hiesige

— ich will sinnen, wie das furchtbare Geheimnis auch fernerhin geheim gehalten werden kann!“

19. Kapitel.

Der plötzliche Tod der jungen, schönen Baronin von Behrings erregte großes Aufsehen.

Die ganze Nachbarschaft nahm an dem Begräbnisse teil, aber niemand bemerkte, daß Baron von Behrings und Lady Lenstone kein Wort mit einander wechselten.

An demselben Tage, sobald das Begräbnis vorüber war, verließ Lady Lenstone das Schloß, und Leonore kehrte mit dem Knaben nach Gründorf zurück.

Auf eine Person aber hatte Ottokar nicht gerechnet, und diese eine war Frau Olten. Sie wollte den Knaben nicht verlassen. So blieb Ottokar nichts anderes übrig, als den Knaben in ihre Obhut zu geben.

Auf Leonores Rat warf er für das Kind eine Summe Geldes aus, die demselben eine gute Erziehung sicherte. Der Knabe sollte bei Frau Olten, welcher der Baron eine kleine Jahresrente aussetzte, bleiben, unter der Bedingung, daß dieselbe tiefes Schweigen über das Geheimnis beobachtete.

So wurde Elsbets Andenken vor jedem Mafel oder Vorwurf bewahrt.

Der kleine Lionel war am dritten Juni gestorben. Infolgedessen richtete Ottokar es so ein, daß, als er zu derselben Zeit von seiner Besichtigung weilte, in den Zeitungen die Anzeige erschien:

„Am dritten August verschied Lionel Ottokar von Behrings, einziger Sohn und Erbe des Barons von Behrings auf Schloß Felsed.“

Diese Worte, die nichts unwahres brachten, — denn sie nannten weder Jahr noch Ort, — bewahr-

b. Ein Schadenfeuer zerstörte die Fabrik des Oekonomisten zu retten, drang der einmal in das brennende die einstürzende Zimmer- auch der Feuerweh- Einsturz sehr schwere

Donnerstag, 15. Okt., dem auf der Eisenbahn- den der Betrieb begann. der 15. Oktober 1878, die ersten Kohlenzüge von besonderer Bedeu- Bahnverbindung war. als von der hiesigen ich ausgezeichnet.

der Hörterchen daß das Verkommen des hrlaufes, der vom Schaft worden ist. Wie aus ver- gestellt werden kann, war enthal und wurde dann dort ist es jedoch wieder- ental gelangt. Diese en, den Indizienbewei- ana und Jäckel, chließen, wofür auch der den noch immer in Chem-

denfeuer zerstörte die Kuhstall eines hiesigen

ri. das gemeldete Brand- Kalthof sechs gefallen sind, wird der mitgeteilt: Um 3 1/2 Uhr inger Chauffeur, gegen- überbahnhofe g-legenden ökers Salewski Feuer griff, daß sich der im 55jähr. Kriegsinvaliden Familie nicht mehr zu er und seine Kinder na (9 Jahre), Martha (8 Jahre) kamen eifriglich erreichend war der An- and am Fenster stand, er waren bereits erstikt, Augenblick, wo keine madend, wie sie war, nen Fenster des zweiten ochenen Rückgrat, mit ohenen Weinen blieb Erdboden liegen. Sie abaus geschafft, wo erlöste. Von der jäh ilie sind nur zwei er- geblieben. Die ver- knie des Mannes anden — boten einen weitersfrau Pawanski, anten Hause wohnte, nur das nackte Leben

Sonntag nachmittag e Albert Greve seinen lli mit einem Taschen- h die sofortige Ueber- eten in das hiesige

furchtbare Geheimnis a werden kann!"

l. en, schönen Baronin aufsehen.

nahm an dem Begräb- rkte, daß Baron von kein Wort mit ein-

das Begräbnis vor- ne das Schloß, und aben nach Gründorf

tte Ottokar nicht ge- au Otten. Sie wollte o blieb Ottokar nichts ben in ihre Obhut zu

r für das Kind eine elben eine gute Er- olte bei Frau Otten, Jahresrente aussetzte, s, daß dieselbe tiefes s beobachtete.

ten vor jedem Makel

ritten Juni gestorben. es so ein, daß, als er Besichtigung wollte, in hien:

chied Lionel Ottokar und Erbe des Barons ed."

wahres brachten, — noch Ort, — bewahr-

städtische Krankenhaus angeordnet werden mußte, wo er gestern früh seinen Verletzungen erlegen ist. Die Veranlassung zu dieser bedauernswerten Tat gab ein unbedeutender Streit.

† **Stuttgart.** In A m stetten bei Geislingen explodirte ein volles Pulverfaß. Ein in der Nähe befindlicher Knabe kam dabei ums Leben.

† **Sörlitz.** In dem nahe gelegenen Köslitz wurde gestern früh die 30 Jahre alte Ehefrau des Schweizers Thienen, Mutter von fünf Kindern, in ihrer Wohnung von einem Unbekannten mit einem Handbeil ermordet. Das vorhandene Bargeld von 30 Mark hat der Mörder geraubt.

† **Bräffel.** In Longern kam es zwischen Wildbibern und Jagdhütern zu einem Zusammenstoß, wobei 2 Wilderer erschossen wurden. Obwohl die Waldhüter erklärten, daß sie in Notwehr gehandelt hatten, wurden sie doch in Haft genommen.

Gerichtszeitung.

Der Expaktor Göhre wurde am Montag vom Landgericht II in Berlin wegen öffentlicher Beleidigung eines Gendarmen, begangen gelegentlich einer Versammlung in Seehof bei Teltow am 9. Nov. v. J., in der Verurteilung zu 25 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ein Zeitsstück zum Fall Dippold entrollte eine Schmutzgerichtsverhandlung in Prenzlau. Der vorläufigen Eötung ihres Stiefkindes angeklagt war die Arbeiterfrau Sophie Heiner, verwitwete Wittib, geborene Adolfs aus Wildenburg. Sie ist seit Mai dieses Jahres mit dem Ziegelarbeiter Heiner in zweiter Ehe verheiratet, nachdem sie bereits seit dem Tode der ersten Frau Heiners mit diesem in wilder Ehe gelebt hatte. Ihr Mann hatte aus erster Ehe vier Mädchen im Alter von 4 bis zu 12 Jahren; dazu kamen noch zwei ihrer eigenen Kinder. Bald nach der Verheiratung bemerkten die Nachbarn, daß die sonst blühenden Kinder immer mehr körperlich herunterkamen. Sie wurden stets in einer Kammer eingesperrt gehalten und erhielten mehr Schläge als Essen. Besonders die 4-jährige Agnes und Frieda hatten unter fortgesetzten Mißhandlungen der Stiefmutter zu leiden. Sie wurden häufig mit dem Kopf an die Wand gestoßen, und zwar an einer Stelle, wo sich ein hervorstehender Nagel befand. Ferner wurden sie wiederholt gegen die scharfen Kanten des Spindes geworfen und heftig auf die Erde geschleudert. Alle menschlichen Begriffe aber übersteigt die Schilddrüse, die zwei der Kinder von den Mißhandlungen gaben, die zum Tode der kleinen Frieda führten. Die Rabenmutter band die Füße des Mädchens mit einem Stricke zusammen und befestigte ihn sodann an dem Ofenhebel, sodas das Kind mit dem Kopfe nach unten hing. Nach Verlauf einer Viertelstunde warf die verrochte Mutter das Kind auf das Bett und schlug es unbarbarisch mit einem Stocke. Als das kleine Wesen sich hierbei vor Angst beschmugte, wurde es wiederum an den Füßen zusammengebunden und mit dem Kopf nach unten am Ofenhebel aufgehängt. Später band es die Rabenmutter los und schnalste es mit einem Strick am Bettposten fest, wo es in völlig nachtem Zustande eine Stunde aushalten mußte. Schließlich erlöste der Tod das bedauernswerte Wesen von seinem Martyrium. Das Schwurgericht verurteilte die Bestie in Menschengestalt zu zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer.

Rudolstadt. Die hiesige Strafkammer verurteilte zwei Metallarbeiter aus Pöbner, welche im Juni d. J. in der Kirche zu K a u l s d o r f dadurch ten das Geheimnis, das mit Elsbet ins Grab hinabgesenkt ward.

Monate verstrichen. Lady Penstone langte wohlbehalten in Lahore an, aber ihre Freunde gewahrten eine auffallende Veränderung an ihr. Sie lächelte nie mehr, und aller Stolz und Hochmut schienen von ihr gewichen zu sein.

Wie sprach sie von ihrer Schwester oder ihrem Aufenthalt in Deutschland, und oft wünschte ihr Gatte, — trotzdem sein Kredit gerettet war und er geschäftlich prosperierte, — seine Gattin hätte ihren einstigen Lebensmut wieder und wäre nie mit Elsbet nach Felsed gegangen.

Frau Otten schickte das Kind ihrer einstigen Verwandten in eine Pension, wo dasselbe nur zu bald Schloß Felsed und alles, was damit in Beziehung stand, verqak.

Baron Ottokar von Behrings blieb fern von der Heimat, Leonore lebte in der Einsamkeit von Gründorf, Schloß Felsed blieb der Obhut der Diener überlassen, und im Laufe anderer Ereignisse ward bald die Geschichte der jungen Baronin und ihres plötzlichen Todes ver- gesen.

Wieder standen zwei, die einander so innig liebten, zwischen duftenden Rosen und Lilien. Jahre waren verstrichen, seit Ottokar und Leonore zuvor dagestanden hatten. Und welche Jahre voll un- unjünglicher Qual!

Leonore war am heutigen Tage von Gründorf herübergekommen, und Baron Ottokar war, zur großen Freude seiner Dienerschaft, die ihn mit lautem Jubel empfing, nach langer Abwesenheit unangemeldet urplötzlich wieder auf Schloß Felsed eingetroffen.

groben Unfug verübten, daß sie sich einen roten Kranz um den Hals legten, sich auf die Kollekten- becken setzten, unchristliche Nieder sangen usw., zu je 3 Monaten Gefängnis.

Nach im 20. Jahrhundert gibt es noch düstere Köpfe, die an Hezen glauben. Dieser Tage wurde zu Ulm ein Bauer zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er hatte eine Frau der Hezerei be- zichtigt. Als die Beschuldigte davon hörte, wurde sie derart erregt, daß sie in Schwermut verfiel und jetzt in der Irrenanstalt sich befindet. In der Verhandlung blieb der Bauer dabei, daß die Frau eine Heze sei.

Buntes Feuilleton.

Von einem sittenstrengen Kaplan wird aus Weiden in Bayern berichtet: In einem Be- leidigungsprozeß wurde festgestellt, daß der Geistliche V. von Mantel verlangte, daß die beiden Kaiserbilder aus dem Wohnzimmer eines Schwerkranken entfernt würden; wenn er wieder komme, wolle er sie nicht mehr darin sehen. Auf Befragen erklärte er, daß er die Entfernung der beiden Kaiserbilder deshalb verlangt habe, weil das Kleid auf dem Bilde der Kaiserin zu weit ausgeschnitten und für Kinder sittlichkeitsverletzend gewesen sei. Auf den Vorhalt, warum das Bild des Kaisers denn auch mit hinausgenommen werden mußte, gab er die Antwort, daß die beiden Bilder doch zusammengehörten.

Unerwarteter Bescheid. Nach dem Erfurter Kongreß im Jahre 1808 kam Napoleon auf seiner Rückreise durch Abschaffenburg. Es war der Befehl ergangen, die Böglinge aller Schulen und Institute auf dem Wege, den der Kaiser zum Schlosse nehmen würde, aufzustellen, damit sie ihn mit Begehren bewillkommen sollten. Beim Vorüber- gehen Napoleons herrschte auf dem äußersten Flügel tiefe Stille. Der Adjutant des Kaisers äußerte über dieses Stillschweigen sein Mißfallen, indem er darin eine verabredete Kundgebung des Feindes Frankreichs vermutete. „Mein Herr,“ fuhr er den Bürgermeister an, „wer hat denn diesen jungen Leuten Stillschweigen auferlegt?“ „Der liebe Gott,“ antwortete der Befragte, „denn es sind die Schüler des Taubstummeninstituts.“

Nicht wenige r e s t a u n t waren die Erben eines kürzlich verstorbenen wohlhabenden Schöne- berger Einwohners, als sie im Nachlasse neben einer großen eisernen Kiste mit Talern, die blank gepugt und in Watte verpackt, nach der Jahrezahl geord- net waren, einer Mineraliensammlung einer unchätz- baren Sores, Meißner- und Alt-Wiener Porzellan-, einer prächtigen Waffenkammer und vielem ande- rem auch 11 ganz gleiche goldene Taschenuhren fanden. Da eine quittierte Rechnung über 12 Uhren zu je 250 Mark gleich 3000 Mark dabei lag, war die Bezugsquelle leicht zu ermitteln und auch der Zweck des Vorrates zu erfahren. Der Verstor- bene wollte seinem Diener eine goldene Uhr schenken, die 280 Mark kosten sollte. Das war ihm zu teuer, 250 wollte er geben. „Das ist der Dukendpreis“, wurde ihm bedeutet, und zur Ueberraschung des Verkäufers k a u f t e e r e i n D u z e n d U h r e n, weil sie dann „billiger“ waren.

Lehrfrüchte.

Die Sinne trügen nicht, aber das Urteil trügt.

Wer im Glück übermütig ist, der pfelegt im Un- glück kleinmütig zu sein.

Große Gedanken und ein reines Herz, das ist's, was wir von Gott erbitten sollen. Goethe.

Man berichtete ihm, Frau von Behrings sei da und halte im Park umhau.

Ottokar überraschte das nicht; es schien ihm so sehr natürlich, daß Leonore zugegen war, um ihn willkommen zu heißen.

Er folgte ihr in den Garten und sah sie zwischen den roten Rosen und weißen Lilien stehen.

Die Sonnenstrahlen spielten auf ihrem gold- blonden Haar und ein lebhafter Glanz sprach aus ihren schönen Augen.

„Sie liebt die Rosen und denkt dabei an mich,“ sprach Ottokar zu sich selbst, während er auf sie zuschritt.

Leonore stieß einen Schrei freudiger Ueber- raschung aus, als sie ihn sah, und wollte ihn mit Worten willkommen heißen, aber Klüße erstikten dieselben. Es bedurfte keiner Erklärung. Er schlang seinen Arm um sie und drückte sie innig an sein Herz.

„Meine geliebte, meine heißgeliebte Nora, — endlich, endlich mein!“ jauchzte er dann aber, während sie sich innig an ihn schmiegte.

Gell strahlte die Sonne, die Vögel sangen und die Rosen und die Lilien zitterten unter dem leisen Hauch des milden Südwindes.

Und in lauten Schlägen pochten an einander zwei Herzen, um niemals wieder getrennt zu werden, zwei Herzen, die sich in der bittersten Prüfung treu bewährt hatten. Ottokar und Leonore hatten sich gefunden auf immerdar; er hatte sie endlich sich doch errungen, — die Rose unter Dornen!

Als der Herbst sein Szepter schwang und die Na- tur in sein farbenprächtig buntes Gewandt hüllte, da läuteten die Gloden von Felsed heilbringenden Schalles den Bund zweier Menschenleben ein, die immerdar mit- einander gemurzelt hatten. Von neuem hielt Leonore

Humoristisches.

Appetitliche Aussicht. Erster Tourist: „Sie erzählen, daß hier oben eine schöne Aussicht wäre?“ — Zweiter Tourist: „Das soll keine Aussicht sein? Unten die Spargelbeete, links die Zwetschenallee und die Bierbrauerei, rechts die Karpenteiche und die Faja- nerie, und hinten die Weinberge!“

Telegramme.

Vergiftungs-Erscheinungen.

Breslau, 15. Okt. Wie aus Löwenberg ge- meldet wird, erkrankten auf dem Dominium Cobten eine ganze Familie nach dem Genus von Kuchen unter Vergiftungs-Erscheinungen. Zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren sind bereits gestorben.

Keine weiteren Folgen.

Wien, 15. Okt. Der bulgarische Geschäftsträger überreichte gestern im auswärtigen Amte die Zirkular- note der bulgarischen Regierung wegen des jüngsten Zusammenstoßes zwischen türkischen und bulgarischen Grenztruppen. Die Note wurde zur Kenntnis genommen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Zwischen- fall keine weiteren Folgen nach sich ziehen werde.

Das italienische Königspaar in Paris.

Paris, 15. Okt. Paris hat bei Ankunft des italienischen Königspaares Festkleidung angelegt. Auf den Boulevards staute sich die Menge, um die prächtige Illumination zu bewundern. Das Königs- paar fuhr nach dem Elyseé und stattete dann den Senatspräsidenten Fallieres und Bourgeois einen Besuch ab. Abends begab man sich zurück nach dem Elyseé, wo Coubet ein Diner veranstaltete, an welchem Walde Rouf- seau, Freycinet und Voctroy teilnahmen. An den Straßen- kreuzungen spielten Musikkapellen die neuesten, auf das italienische Königspaar zugeschnittenen Lieder, welche das Publikum mitlang. Paris war in fröh- lichster Stimmung, vermied aber jede politische Kund- gebung.

Die Unzufriedenheit wird drohender.

Sofia, 15. Okt. Die Unzufriedenheit gegen den Fürsten wird immer drohender. Mehrere Blätter beschuldigen ihn sogar antikonstitutioneller Hand- lungen. Oppositionelle Blätter erklären, wenn die Mission Raschewitsch scheitern sollte, die Stellung des Fürsten für unhaltbar. Er müßte entweder den Krieg erklären, oder zu Ruissens Sohnes abdanken.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Wom 14. Oktober 1808.

| | | | | |
|-------------------------------------|----|----|----|----|
| Weizen, fremde Sorten | 8 | 80 | 7 | 95 |
| • sächsischer | 7 | 80 | 7 | 95 |
| • dirschiger Ernte | — | — | — | — |
| Roggen, niederländ. sächs. | 8 | 85 | 7 | 05 |
| • preussisch, neuer | 6 | 86 | 7 | 05 |
| • hiesiger | 6 | 40 | 6 | 50 |
| • fremder | 7 | 15 | 7 | 25 |
| • neuer | — | — | — | — |
| Gerste, Brau-, fremde | 8 | — | 8 | 75 |
| • sächsische | 7 | — | 7 | 50 |
| • Futter | 6 | — | 6 | 25 |
| Hafser, sächsischer | 8 | 40 | 6 | 60 |
| • preussischer | — | — | — | — |
| • preussisch und sächsischer, neuer | 8 | 50 | 8 | 50 |
| Erbsen, Koch- | 10 | — | 11 | 50 |
| Erbsen, Mahl- u. Futter- | 7 | 75 | 8 | 25 |
| Hen, altes | — | — | — | — |
| • neues | 2 | 70 | 8 | 30 |
| Stroh (Flegelbruch) | 1 | 50 | 2 | — |
| • Maschinenbruch | — | 90 | — | 50 |
| Kartoffeln, inländ. neue | 2 | 10 | 2 | 25 |
| Butter | 2 | 60 | 2 | 80 |

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

Vorausichtliche Witterung.

Windiges, mildes Wetter mit Niedererschlag.

ihren Einzug in das Schloß als Herrin, aber welche ein ganz anderer Einzug war dieser als jener, den sie an Alberts Seite als Gebieterin hier eingezogen war.

Wie ein schwerer Traum, dem das wonnigste Er- wachen gefolgt war, erschien ihr jetzt alles, und wie das Erwachen den goldigsten Traum nebelgleich zerrinnen läßt, so war auch für Leonore abgetan, was gewesen war, und vor ihr stand einzig die Wirklichkeit, die mit verheißender Hand in eine Zukunft voll des lichtesten Sonnenglanzes deutete, in eine Zukunft voll des wolken- lossten Glückes, dessen Märchenschimmer nicht die Jahre zu bleichen vermochten, sondern das vielmehr mit stets neuem Glanz die Treuererinteten umwob, die ganz und gar nur in und für einander lebten.

Und als wieder Jahr und Tag vergangen war, da traf auf Felsed ein Brief ein, ein Brief wie einst aus dem fernen Westen aus Canada, aber nicht wie jener brachte er eine Trauerkunde, sondern die Bot- schaft von einem geretteten Menschenleben.

Der Brief war von William Johnston. Mit dem festen Vorsatz, sein Leonore gegebenes Versprechen zu halten, hatte er den Sieg davonge- tragen über ihr Schicksal und sich emporgerafft zu einem eines Mannes würdigen Dasein.

„Nächst Gott“, so schrieb er an Leonore, „hab ich Ihnen zu danken, daß ich geworden, was ich bin. Die Frau, die, wie Sie es getan, einen Mann vom dem Abgrunde zurückreißt, und durch ein edles Bei- spiel zeigt, was man aus dem Dasein zu machen im- stande ist, steht höher als eine Königin, wirkt als ein von Gott selbst auf die Erde gesandter Engel im Leben. Mag das Verhängnis sie führen, wie es will, mag ihr Schicksal sich wie immer gestalten, sie bleibt sich selbst getreu und ragt aus allem Unleben, welches sie umgibt, hervor, als in Wirklichkeit — eine Rose unter Dornen!“ — E n d e . —

Gewerbeverein.

Montag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des goldenen Helm

Experimental-Vortrag

des Herrn Chemiker Franz Rohmstler, Leipzig:

„Wie führt der Chemiker eine Analyse aus“.

Eintritt für Vereinsmitglieder und deren Frauen frei, für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Hotel Goldner Helm.

Heute Freitag

Rebhuhn-Essen.

Es ladet ergebenst ein **Aug. Lorenz.**

Der Einwohnerschaft von Lichtenstein-Gallenberg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage an den **Alleinverkauf der weltberühmten**

Germania = Fahrräder

von Seidel & Naumann-Dresden für Lichtenstein-Gallenberg u. Umgebung übernommen habe.

Eugen Glänzel.

Sämtliche Neuheiten

in

Damen-Konfektion,

Jackets, Paletots, Capes

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Fritz Jander,

vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

Neu! Geschäftsbücher Neu!

für Handwerker!

Papier-Canevas

empfehlen

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Die Farbenhandlung von

Herrn Müller,

Gallenberg, Gartensteinerstr. 17B

empfehlen billigst

Bernstein- u. Kopal-Fußbodenlacke, Möbellacke,

Damariack, Spirituslacke,

Ofen-, Leder- u. Eisenlack,

Sapan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

Lichtenstein-G., **H. Nischke, Dekorationsmaler,** Lichtenstein-G. Hauptstr.

Hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg.

And zu haben bei

Gebrüder Koch,

Tageblatt-Druckerei.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Masse zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren **innigsten Dank** und ein **herzliches Lebewohl.**

Lichtenstein, **Walter Eckhold u. Frau**
am 13. Oktbr. 1903. **Marie Eckhold geb. Lämmel.**

Die unterzeichnete Belegschaft gestattet sich, Herrn Obersteiger **Göhler** zu seinem 25jährigen Dienst-Jubiläum die herzlichste Gratulation darzubringen mit dem Wunsche, dass es dem verehrten Beamten vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre bei ungetrübter Gesundheit seines Amtes walten zu können.

Belegschaft C.-Dr. R. II.

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei **Hermann Otto.**

Pack- u. Einschlagpapiere
empfehlen **Rob. Pflz, Buchb.**

Frisch eingetroffen!
Allerfeinste
Holsteiner Molkerei-Zafelbutter

Qualität Ia
in dem Butter-Spezial-Geschäft
von **Heinrich Hollmer,**
Markt 7, Lichtenstein-G. Markt 7

Spezialität!

Meine
Süß-Rahm-Zafel-Margarine
hat nach Gutachten erster deutscher Nahrungsmittel-Chemiker, denselben Nährwert und Geschmack wie gute Butter und ist stets frisch zu haben in dem **Butter-Spezial-Geschäft** von

Heinrich Hollmer,
Lichtenstein-G., Markt 7.

Gemischtes
Hühnerfutter,

Mais, Kleinförniger,

Futtergerste
empfehlen
zu billigsten Tagespreisen

Niehus & Bittner,
Lichtenstein.

Lose

à 1 Mark
der 9. Sächsischen Pferdezeitung
Ausstellung zu Dresden

— am 8. Dezember 1903 —
empfehlen

Gebrüder Koch,
Tageblatt-Druckerei.

Wohlriechenden
Oienlack,

tiefschwarz und glänzend,
per Fl. 0,30, auch ausgewogen,
empfehlen

Curt Lietzmann.

Streichfertige
Lack- und

Firnis-
Farben

für
Fußboden u. Fenster,
garantiert gut trocknend;
ferner

alle übrigen
Erd- u. chem. Farben,

Bernstein-
Kopal-
Asphalt-
Tamar-
Politur-
Spiritus-

Lacke

garant. rein. Leinöl-
firnis, Terpentinöl,
Siccativ, Pinsel,
Weißbürsten, Gips,

Zement,
Schlemmkreide

empfehlen
Drogerie zum roten Kreuz
Curt Lietzmann.

Küchenspitze
in allen Dessins
empfehlen **Rob. Pflz, Buchbinder.**

Sahnenwindbeutel
täglich frisch
bei **Emil Tischendorf.**

Die letzte Analyse von

Wollstaub

lautet: 6,9 % Stickstoff.
Wir empfehlen denselben in
prima Kettenfreier Ware
zum billigsten Tagespreise.

Niehus & Bittner.

Gasglühkörper
Gaszylinder

empfehlen
Theod. Reinhold,
Gallenberg, Kirchstr.

Zur Einmachzeit

Salizylsäure

Weinessig

Einmachessig

Alle Gewürze
in reinster Qualität

Schwefelfaden

Korke

Pergamentpapier

Flaschenlack
2c. 2c.

Drogerie zum roten Kreuz.
Curt Lietzmann.

Bierseidel,
mit und ohne Deckel.

Bierbecher, Schnittgläser,

Weingläser,

Römer, Legiergläser,
von der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung empfehlen

Theod. Reinhold,
Gallenberg, Kirchstr.

Das Angenehme der Bierseidel
besorgt sauber u. schnell d. D.

Blitz-Winterfahrplan 1903/04
empfehlen

J. Wehrmann's Buchhlg.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und
blendend weiß die Haut nach
kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife

„Stern des Südens“, von
vielen Ärzten u. Professoren em-
pfohlen, v. **Wegmann u. Co.,**
Berlin. Botz. zu 50 Pfg. pr.
Stück bei Apotheker **P. Aker.**

Todes- und Begräbnisanzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, meinen lieben Gatten,
unseren guten Vater, den Viehhändler
Franz Hentschel,
nach längerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.
Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet
Sonntag, den 18. Okt., vorm. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr von der Halle
aus statt.
Lichtenstein, den 15. Oktober 1903.
Die trauernde Witwe **Ida verw. Hentschel**
nebst Kindern.

Dank.
Für all' die Liebe und Teilnahme beim Begräbnis
unserer lieben Mutter und Urgrossmutter, Frau **Wil-
helmine Keller** geb. **Dörr,** sagen wir Allen un-
seren herzlichsten Dank.
Gallenberg, den 15. Oktober 1903.
Ernst Keller nebst Hinterbliebenen.

Geschäftsbücher Copierbücher

In jedem Format und Stärke
empfehlen zu Fabrikpreisen
Robert Pflz,
Buchbinderei.

Tüchtige
Zwickern-Zuschneider
sowie

Schuhmacher zum Anlernen
werden gesucht von der
Mechan. Schuhfabrik Lugau
Znh. D. Star Bahn.

Ein größeres Logis
ist vom 1. Januar an zu ver-
mieten. **Albin le Petit.**

Freundliche Familienwohnung,
bestehend aus Wohnstube, Schlaf-
stube, Küche nebst Zubehör, an
ruhige Leute per 1. Novbr. zu
vermieten. Zu erfahren in
der Exped. des „Tageblattes“.

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
• Stellen-Gesuche
• An- und Verkäufe
• Finanzirungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
• Chemnitz
Holzmarkt 4, 5, 1. F. -sprecher 203

Heidelbeerwein

Himbeerwein

Erdbeerwein

Brombeerwein

Johannisbeerwein

Stachelbeerwein

Apfelwein

Cognac

Muskatwein

Medizinal-Ungarwein
empfehlen in ganzen und halben
Flaschen

Carl Foser,
Gallenberg.

Desinfektionsmittel:
Chlorlalk, Carbonsäure, Carbols-
toll, Creolin, Lysol, Eisenvitriol,
Carbolineum, Antimerkuron,
Holztee 2c. 2c.

Drogerie zum roten Kreuz
Curt Lietzmann.